Zur Problematik der Partikelübersetzung in Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch*

Marianne Marki

In den letzten Jahrzehnten läßt sich eine Blüte der Partikelforschung verzeichnen. Das ist teilweise daraus zu erklären, daß in diesem Bereich eine deutliche Lücke in der Grammatik und im Lexikon vorlag, die sich vor allem im Fremdsprachenunterricht und in der Übersetzungsproblematik bemerkbar machte. Die Partikeln dürfen nicht als periphere Elemente des Wortschatzes angesehen werden. Vor allem die Abtönungspartikeln haben eine große Bedeutung für die Kommunikation. Sie steuern eine Konversation, sie drücken Stimmungen aus und schaffen ein bestimmtes "Gesprächsklima" (Weydt u.a. 1983: 13). Sie zeigen, wie die Gesprächspartner zueinander stehen, welche Reaktionen erwartet werden. Sie signalisieren Freundlichkeit, Erstaunen, Widerspruch, Vorwurf, Unzufriedenheit, Warnung, Drohung n.ä. Die Abtönungspartikeln werden im alltäglichen Leben, in komplexen Situationen verwendet und sie sind mit gruppen - oder gesellschaftsspezifischen Alltagswissen verknüpft. Sie betreffen nicht die Wahrheitsebene einer Äußerung, sondern ihre Funktion besteht darin, Einstellungen, Wertungen, Präsuppositionen auszudrücken. "Mit dem Auslassen der modalen Partikeln aus dem Satz wird ein Stück nicht der denotativen, sondern der konnotativen (subjekt - modalen) Bedeutung ausgelassen, die durch die entsprechende Intonation ersetzt werden kann" (Krivonosov 1989: 32).

Im Verhältnis zu anderen Sprachen gilt die deutsche Sprache als besonders partikelreich. Das führt zu Schwierigkeiten bei der Übersetzung von Texten, weil die deutschen Partikeln zumeist keine direkten Äquivalente in anderen Sprachen haben. H. Weydt weist darauf hin, daß das Verständnis eines Textes nur in einem Teil dessen besteht, was in ihm wörtlich gesagt wird. Erst die wörtlichen Bedeutungen im Verein mit anderen Elementen ermöglichen ein Gesamtverständnis, das dem Aufnehmen einer Gestalt verglichen werden kann: "Die Aufgabe einer Übersetzung ist es, einen derartigen Gestalterkennungsprozeß auf die Art und mit den Mitteln einzuleiten, die in der Zielsprache dazu benützt würden und die in aller Regel nicht den Mitteln der Ausgangssprache entsprechen"

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

(Weydt 1989: 338).
In Borcherts Kurzgeschichte ***Nachts schlafen die Ratten doch*** versucht ein älterer Mann das Vertrauen eines Jungen zu erwecken. Borchert läßt den Mann sehr partikelreich sprechen. Für den rumänischen Übersetzer stellt sich nicht die Frage, wie er die Partikeln ins Rumänische übersetzen kann, sondern vielmehr die Frage, wie ein älterer Mann, der im Deutschen so spricht wie Borcherts älterer Mann in analoger Situation rumänisch sprechen würde. Der Übersetzer sollte sich bemühen, die durch den deutschen Text erfaßte Intention mit den Mitteln der rumänischen Sprache wenigstens teilweise so zu erfassen, daß ein rumänischer Leser einen Gesamteindruck hat, der dem eines deutschen Lesers möglichst nahe kommt.
Zum Ausführen bestimmter sprachlicher Handlungen stehen in allen Sprachen mehrere Techniken zur Verfügung. Die einzelnen Sprachen nutzen diese Möglichkeiten sehr unterschiedlich aus; z. B. um freundlich zu wirken, um das Vertrauen des Jungen zu erwecken, werden im Deutschen vor allem die Möglichkeiten der Partikeln genutzt. Das Rumänische muß zu anderen Mitteln greifen, um dieselbe Intention zu verwirklichen. Oft werden deutsche Partikeln überhaupt nicht übersetzt, ihre Funktionen werden durch die Intonation und den Kontext ersetzt.
Auch Krivonosov unterstreicht, daß es nicht möglich sei, Partikeln durch ein einziges Äquivalent zu übersetzen. Nicht die Partikel selbst, sondern die subjekt-modale Bedeutung des ganzen Satzes wird übersetzt. "Der ganze Satz, nicht die modale Partikel selbst, wird durch die Mittel einer anderen Sprache unter Aufrechterhaltung derselben subjekt-modalen Bedeutung übersetzt. Da aber jede Sprache über verschiedene Mittel, die konnotativen Bedeutungen auszudrücken verfügt, wird diese konnotative Bedeutung in jeder Sprache immer anders übersetzt" (Krivonosov 1989: 33).
Um auf einige Probleme der Partikelübersetzung aus dem Deutschen ins Rumänische näher einzugehen, ziehen wir Borcherts Kurzgeschichte ***Nachts schlafen die Ratten doch*** und deren rumänische Übersetzung von H. Matei heran, also ein Literaturtext, wo sich ein Sprecher direkt an einen anwesenden Partner wendet, also wo der Dialog vorherrscht, denn "je umgangssprachlicher ein Text ist, desto partikelreicher ist er in der Regel auch. Partikeln kommen häufiger vor... in spontaner als in geplanter Sprache, in dialogischer als in monologischer Sprache" (Helbig 1988: 12).

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

Die Übersetzbarkeit der Partikeln und deren Entsprechungen in anderen Sprachen ist ein Problem, denn der Übersetzer muß außer den Partikeln auch andere illokutive Indikatoren wie Wortfolge, Modus des Verbs, Intonationsmerkmale u.a. verwenden, um Illokutionen zu vermitteln und Verstehenprozesse einzuleiten. Im folgenden soll nur auf einige Abtönungspartikeln eingegangen werden, die Borchert in seiner Kurzgeschichte werwendet und aufgrund derer der Hörer die Sätze in gegebenen Situationen in bestimmten Illokutionen aufnehmen kann.
Die größte Frequenz in Borcherts Kurzgeschichte hat die Partikel **doch**. Sie kann sowohl in betonter als auch in unbetonter Form vorkommen. Unbetont kommt **doch** in allen Satztypen vor und dabei wird zum Ausdruck gebracht, daß der Hörer den betreffenden Sachverhalt schon kennt. Mit **doch** versucht man auch eine Übereinstimmung auszudrücken, wobei diese Partikel einen leichten Widerspruch anzeigt:

*Ich kann **doch** nicht*
*Ich muß **doch** aufpassen....*
*Ja, die fressen **doch** von Toten*

Weydt weist darauf hin, daß ein gemeinsames Merkmal aller Verwendungen von **doch** Adversativität ist "Der Satzinhalt steht im Gegensatz zu einem anderen, der ausgesprochen war oder in der Situation lag, z. B. im Verhalten des Gesprächspartners" (Weydt 1986: 38).
Betrachten wir nun einige Sätze mit **doch** und deren Übersetzung ins Rumänische:

*Ich kann **doch** nicht*
Păi, nu pot

*Ich muß **doch** aufpassen, sagte Jürgen unsicher.*
Trebuie să păzesc aici, zise Jürgen şovăind un pic.

*Du mußt **doch** essen.*
Doar trebuie să mănânci.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

Ja, die fressen ***doch*** *von Toten.*
Da, fiindcă mănâncă din morţi.

Da leben sie ***doch*** *von.*
Din asta trăiesc?

Auf die ***doch*** *nicht.*
Păi, nu pe ei!

Er ist ***doch*** *viel kleiner als ich.*
E mult mai mic ca mine.

Ich muß deinem Vater ***doch*** *sagen, wie so ein Kaninchenstall gebaut wird.*
Fiindcă trebuie să-i arăt tatălui cum să construiască o cuşcă pentru iepuri.

In den meisten Fällen hat die Partikel **doch** kein Äquivalent im rumänischen Text, der Übersetzer verzichtet darauf, sie zu übersetzen, oder er greift zu anderen Mitteln, um dieselbe Intention zu verwirklichen: zweimal wird **doch** mit der Interjektion **păi** übersetzt, einmal mit dem restriktiven Modaladverb **doar** und in zwei Sätzen zieht der Übersetzer es vor, die Sätze mit der Konjunktion **fiindcă** einzuleiten.
In betonter Form finden wir die Partikel **doch** im Titel der Kurzgeschichte ***Nachts schlafen die Ratten doch***. Ein Merkmal aller betonten Partikeln ist nach Weydt eine Dreischrittargumentation (vgl. Weydt 1986: 399): 1. Schritt: Ausgangsvorstellung: Der Lehrer hat gesagt, daß nachts die Ratten nicht schlafen; 2. Schritt: Negation der Ausgangsvorstellung: Der Mann negiert die Aussage des Lehrers, indem er dem Kind sagt: "Nachts schlafen die Ratten **doch**"; 3. Schritt: Alternative zum 2 Schritt: Der Mann versucht, das Kind zu überzeugen, daß nachts die Ratten schlafen und es nach Hause gehen kann. In der rumänischen Übersetzung von Matei: **Noaptea, şobolanii dorm** wird die Partikel **doch** nicht übersetzt und dadurch verliert m. E. die Übersetzung. Hätte man **doch** mit **doar** oder **dar** übersetzt, wäre auch die Adversativität zum Ausdruck gekommen. Die Adversativität bezieht sich besonders auf das Verhalten des Kindes.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

Häufig kommt bei Borchert auch die Abtönungspartikel **denn** vor. H. Weydt unterscheidet zwischen einer semantischen und einer pragmatischen Beschreibungsebene (vgl. Weydt 1986: 422). Auf der semantischen Ebene wird für **denn** nur eine Bedeutung angenommen, während auf der pragmatischen Ebene zwei Varianten, ‚Freundlichkeit' und ‚Erstaunen' festgestellt werden. Diese Varianten erweisen sich als Produkt mehrerer Komponenten (allgemeine Prinzipien des Sprechens, ontische Satzbedeutungen, Kenntnis der Situation u.a.) von denen nur eine die Bedeutung der Partikel ist. **Denn** kennzeichnet eine Äußerung als Fragehandlung und nimmt auf etwas Vorangegangenes Bezug. Es setzt voraus, daß der Hörer die Frage beantworten kann. Weydt/ Hentschel nehmen eine Differenzierung der Funktionen dieser Partikel je nach der Art der Frage, in Bestimmungsfragen bzw. Entscheidungsfragen vor (vgl. Weydt/ Hentschel 1983: 8).
Die Entscheidungsfragen drücken meistens Erstaunen, Überraschung, Verwunderung aus:

*Aber gehst du **denn** nicht nach Hause?*
Dar pe acasă nu mai treci de loc?

*Du rauchst, fragte der Mann, hast du **denn** eine Pfeife?*
Fumezi? întreabă omul, te pomenești că ai și pipă?

*Ja, hat euer Lehrer euch **denn** nicht gesagt, daß die Ratten nachts schlafen?*
Dar învățătorul nu v-a spus oare, că șobolanii dorm ei noaptea?

Da **denn** durch die Modaladverbien **mai** und **şi** übersetzt wird, gelingt es dem Übersetzer auch in der rumänischen Fassung die Verwunderung und Erstaunen des Sprechers zum Ausdruck zu bringen. Die Wendung **te pomeneşti** signalisiert noch deutlicher das Erstaunen des Sprechers. Interessant ist die Übersetzung: **Dar învățătorul nu v-a spus oare, că şobolanii dorm ei noaptea?**, wo wir neben **oare** noch eine syntaktische Abtönung haben. Miorița Ulrich wies darauf hin, daß das Rumänische neben der Abtönung mit Hilfe von wenigen Partikeln noch ein syntaktisches Ausdrucksmittel kennt, das durch Subjekt - Verb Inversion zustande kommt (vgl. M. Ulrich 1989: 40). Man kann hier von einer pronominalen Abtönung

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

sprechen, denn das **ei** erfüllt hier nicht die Funktion eines Personalpro-nomens, sondern eher die einer abtönenden Partikel.
Denn kommt auch in Bestimmungsfragen vor. Bestimmungsfragen mit **denn** wirken meist freundlich, weniger schrof und man drückt damit Anteilnahme und Interesse aus:

*Worauf paßt du **denn** auf?*
Şi ce păzeşti tu aici?

*Na, was **denn**?*
Da, şi ce anume?

*Wie alt bist du **denn**?*
Câţi ani ai?

Denn hat meistens eine dialoganaphorische Funktion mit deren Hilfe der Sprecher andeutet, daß etwas im Verhalten des anderen ihn zu der Frage motiviert. Der Junge, an den die Fragen gerichtet sind, versteht mit, daß der ältere Mann ihn als Person und Gesprächspartner wahrgenommen hat. Die Partikel **denn** wird zu einem Signal für den Jungen und er bemerkt, daß der Mann ihm gut gesinnt ist. Durch die Partikel **denn** wirken die Fragen freundlich. Indem der Übersetzer zwei seiner Fragen mit **şi** (rum. şi narativ) einleitet, hat er dieselbe Wirkung erreicht wie Borchert mit der Partikel **denn**. Auch die Fragen im rumänischen Text wirken frendlich. In der Frage: **Wie alt bist du denn?** bleib die Partikel unübersetzt. Diese Frage könnte auch unfreundlich, drohend sein. In diesem Fall übernehmen Kontext und Intonation die Funktion der Partikel. Zum Ergebnis, Freundlichkeit führt nicht nur die Verwendung von Partikeln, sondern ein Ineinandergreifen mehrerer Faktoren wie: Struktur des Fragesatzes, Kontext, Intonation, die Regeln des sozialen Umgangs, z. B. Die Art wie Kinder und Erwachsene miteinander sprechen, Faktoren, die auch bei einer Übersetzung berücksichtigt werden müssen.
Ebenfalls in Entscheidungsfragen, häufig in kurzen elliptischen Fragen mit rhetorischem Charakter kommt die Partikel **wohl** vor. Der Sprecher erwartet keine Ja/Nein - Antwort auf solche Fragen. Die Hauptfunktion der Partikel **wohl** ist es, den Satzinhalt als Vermutung des Sprechers darzustellen:

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

*Du schläfst hier **wohl**, was?*
Aici ți-ai făcut culcușul, așa-i?

*So, dafür hast du **wohl** den großen Stock da?*
Așa, va să zică, de aia ți-ai luat și bățul ăsta gros?

***Wohl** auf Geld, was?*
Primești bani pentru asta, nu?

Auf die zwei Fragen erwartet der Sprecher auch im rumänischen Text keine Antwort. Die Vermutung des Gesprächspartners wird durch das nachgestellte **așa-i** in der ersten Frage und **va să zică** der zweiten Frage signalisiert. Die elliptische Frage: **Wohl auf Geld, was?**, die eine positive Antwort oder ein zustimmendes Schweigen voraussetzt, wurde vom rumänischen Übersetzer frei übersetzt, er ist vom Originaltext abgewichen und er hat dabei nicht die beste Variante gewählt. Seine Frage verliert auch den Vermutungscharakter, den die deutsche Frage durch die Partikel **wohl** erhält.
Die Partikel **aber** in dem Satz:

*Na, sagte der Mann, das ist **aber** ein Lehrer....*
Ce mai învățător, zise omul....

drückt Erstaunen, Verwunderung über einen Sachverhalt aus. Sie impliziert einen Gegensatz zwischen zwei Propositionen. Aufgrund der ersten könnte man zu Schlußfolgerungen kommen, die nicht mit den Fakten übereinstimmen: Wenn er Lehrer ist, könnte man daraus schließen, daß er weiß, daß nachts die Ratten schlafen, aber er weiß es nicht. Es liegt hier eine antithetische Struktur vor. Das könnte so verstanden werden, daß für jedes deutsche **aber** ein rumänisches **dar** auftauchen würde. Das ist aber nicht so, denn die zwei Sprachen unterscheiden sich im Gebrauch dieser zwei Wörter. Die rumänische Übersetzung **ce mai învățător** hat dieselbe Wirkung wie das deutsche **aber** und drückt Erstaunen des Sprechers aus. Intonation und Kontext müssen dabei auch berücksichtigt werden.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

In dem Satz:

*Was anderes **eben**.*
Primesc altceva.

drückt **eben** die Unabänderlichkeit des geäußerten Sachverhaltes aus. Alternativen werden ausgeschlossen, es bedarf keiner Diskussion. In diesem Fall schien der Übersetzer den Originaltext nicht richtig verstanden zu haben, denn die rumänische Übersetzung **Primesc altceva** entspricht nicht dem, was Borchert uns sagt.

Wie aus der Übersetzung der Sätze mit Partikeln ersichtlich ist, lassen sich für die deutschen Partikeln keine einfachen Übersetzungsäquivalente angeben. Die Wiedergabe im Rumänischen variiert von Satz zu Satz. In vielen Fällen gibt es für die deutschen Partikeln rumänische Äquivalente, die anderen Wortklassen angehören oder sie bestehen aus Wortgruppen, die noch nicht lexikalisiert sind. Die Übersetzungen machen deutlich, daß auch oft mit Nullentsprechungen zu rechnen ist, d.h. die deutschen Partikeln werden nicht übersetzt und sie können nur durch Intonation, Satzakzent oder Wortstellung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Frage, wie eine Partikel in einem Text übersetzt werden kann, ist nur im Hinblick auf die jeweilige Zielsprache sinnvoll, denn jede Sprache hat verschiedene Möglichkeiten zum Ausführen bestimmter sprachlicher Handlungen.

Oft werden die Partikeln nicht verstanden und um der Äußerung einen Sinn zu geben, werden sie auf gut Glück übersetzt. Das passiert auch, wenn man zu einem Wörterbuch greift, denn die Partikeln sind in den Wörterbüchern nur unzureichend erfaßt. Eine gute Übersetzung der Partikeln ist nur dann möglich, wenn man die Bedeutung dieser Lexeme auf mehr als intuitive Weise angeben kann.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

Ich kann **doch** nicht.	Păi nu pot.
Ich muß **doch** aufpassen, ...	Trebuie să păzesc aici, ...
Du mußt **doch** essen.	Doar trebuie să mănânci.
Ja, die fressen **doch** von Toten.	Da, fiindcă mănâncă din morți.
Da leben sie **doch** von.	Din asta trăiesc?
Auf die **doch** nicht.	Păi nu pe ei!
Er ist **doch** viel kleiner als ich.	E mult mai mic ca mine.
Ich muß deinem Vater **doch** sagen, wie so ein Kaninchenstall gebaut wird.	Fiindcă trebuie să-i arăt tatălui tău cum să construiască o cușcă pentru iepuri.
Nachts schlafen die Ratten **doch.**	Noaptea, șobolanii dorm.
Aber gehst du **denn** gar nicht nach Hause?	Dar pe acasă nu mai treci de loc?
Du rauchst, fragte der Mann, hast du **denn** eine Pfeife?	Fumezi, întreabă omul, te pomenești că ai și pipă.
Ja, hat euer Lehrer euch **denn** nicht gesagt, daß die Ratten nachts schlafen?	Dar învățătorul nu v-a spus oare, că șobolanii dorm ei noaptea?
Worauf paßt du **denn** auf?	Și ce păzești aici?
Na, was **denn**?	Da? Și ce anume?
Wie alt bist du **denn**?	Câți ani ai?
Du schläfst hier **wohl**, was.	Aici ți-ai făcut culcușul, așa-i?
So, dafür hast du **wohl** den großen Stock da?	Așa, va să zică, de aia ți-ai luat și bățul ăsta gros?
Wohl auf Geld? was?	Primești bani pentru asta, nu?
Na, sagte der Mann, das ist **aber** ein Lehrer...	Ce mai învățător, zise omul...
Was anderes **eben**.	Primesc altceva.

Anmerkungen

Borchert, Wolfgang: *Nachts schlafen die Ratten doch.* In: Borchert, Wolfgang: ***Draußen vor der Tür***, Hamburg 1992, S. 63-65.
Borchert, Wolfgang: *Noaptea, șobolanii dorm.* In: Borchert, Wolfgang: ***Păpădia,*** *în românește de H. Matei,* București 1964, S. 188-191.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)

Foolen, A.: *Beschreibungsebene für Partikelbedeutungen.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 305-317.
Franck, D.: *Abtönungspartikel und Interaktionsmanagement. Tendenziöse Fragen.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Die Partikeln der deutschen Sprache***. Berlin (West) / New York 1979, S. 3-13.
Helbig, Gerhard: ***Lexikon deutscher Partikeln***, Leipzig 1988.
König, E.: *Modalpartikeln in Fragesätzen.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Aspekte der Modalpartikeln***, Tübingen 1977, S. 115-130.
Krivonosov, A.: *Die Rolle der modalen Partikeln in logischen Schlüssen der natürlichen Sprache.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 370-377.
Muhr, R.: *Zur Didaktik der Modalpartikeln im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 645-660.
Ulrich, M.: *Personalpronomina als Abtönungspartikeln?* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 39-46.
Weydt, H.: *Aber, mais und but.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Partikeln und Interaktion***, Tübingen 1983, S. 148-159.
Weydt, H.: **Betonungsdubletten bei deutschen Partikeln**, Tübingen 1986.
Weydt, H.: *Partikelfunktionen und Gestalterkennen.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 330-345.
Weydt, H./ Hentschel, E.: *Kleines Abtönungswörterbuch.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Partikeln und Interaktion***, Tübingen 1983, S. 3-24.
Weydt, H. / Harden, Th./ Hentschel, E./ Rösler, D.: ***Kleine deutsche Partikellehre. Ein Lehr- und Übungsbuch für Deutsch als Fremdsprache.*** München 1983.
Wolski,W.: *Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalisch Ausdrucksmittel.* In: Weydt, H. (Hrsg.): ***Sprechen mit Partikeln***, Berlin 1989, S. 346-353.

BDD-A13239 © 1999 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 19:53:29 UTC)